

GALERIE MICHAEL STURM

Tales of Mystery and Imagination

23.05. – 26.07.2014

kuratiert von Dr. Ralf Christofori

„Tales of Mystery and Imagination“ ist der Titel des Debütalbums von The Alan Parsons Project. 1976 erschienen, versteht sich das Konzeptalbum als Vertonung von ausgewählten Werken des Autors Edgar Allan Poe (1809–1849). Wie kaum ein anderer vor und nach ihm gelang es Poe, das Unheimliche, Mysteriöse im scheinbar Vertrauten zu schildern.

An diesem Punkt setzt die internationale Gruppenausstellung „Tales of Mystery and Imagination“ an. Die teilnehmenden Künstlerinnen und Künstler stammen aus Deutschland, Chile, Kanada, Mexiko, Österreich und der Schweiz. Ihre Kunst ist nicht zwangsläufig narrativ, es reicht eine Andeutung, ein Impuls, von dem aus das Mysteriöse und Unheimliche in unserer Vorstellung Fahrt aufnimmt. Dabei werden aus Erzählungen Mythen, aus Menschen Mutanten, das scheinbar Vertraute öffnet dem Unvertrauten oder Unbewussten Tür und Tor.

Die für die Ausstellung ausgewählten Arbeiten sind teilweise mysteriös oder unheimlich in einem expliziten Sinne, andere wiederum avancieren zur Projektionsfläche für unsere Vorstellung. In den Videoarbeiten von Gianfranco Foschino oder den digitalen Bildern von Daniel Sigloch etwa geschieht vordergründig nichts, und doch passieren ganz unheimliche Dinge, sobald man sich als Betrachter darin verliert.

Die fotografischen Stillleben von Laura Letinsky aus zurückgelassenen Gedecken, Speise- und Getränke- resten lassen offen, ob diese Tischgesellschaften einfach nur bacchantisch oder gar blutig zu Ende gingen. Die hypertrophen Putti und Wichtel in den Malereien von Andrea Bender beäugen das Treiben mit fieser Mine und zweifelhafter Anteilnahme.

Wirklich bedrohlich und unheimlich blitzt das Messer in der Installation des mexikanischen Künstlers Moris', die ihre Herkunft nicht verleugnet. In den „Gerichtszeichnungen“ von Dorothea Schulz hingegen werden Verbrechen und Vergehen, Tatorte und Tathergänge nur scheinbar rekonstruiert – sie erscheinen eher wie Sprachbilder, deren Wahrheitsgehalt sich nicht verifizieren lässt. Serge de Waha schlüpft selbst in die Rolle des Kriminologen oder „Tatortreinigers“, wenn er im Schein einer Stirnlampe mit seiner Kamera die Indizien einer durchzechten Nacht festhält. Heike Aumüller lässt sich keine Rolle vorgeben, wenn sie – Fotografin und Fotografierte zugleich – das Unheimliche ins Bild setzt: als „Schimmelreiterin“ oder weiblicher Narziss, als Jägerin oder Gejagte.

Werner Reiterer imaginiert das „EGO“ als Verschlussache in Gestalt eines Tresors und erörtert die Untiefen des Ich im heimlichen Zwiegespräch zweier Seesäcke. Wie von Geisterhand wird in Ursula Pallas wunderbar poetischer Arbeit „Time 2“ die Zeit angehalten, vor und zurück gedreht. In einer weiteren Arbeit lässt sie Kinderträume buchstäblich in Rauch aufgehen.

Die Bilder und Hörspiele von Gabriela Oberkofler wiederum sind Schauplatz überlieferter Mythen und Legenden, während in dem Video von Rudolf Reiber die vergebliche Jagd des Hundes nach der Ente sowohl an das mythologische Motiv des Sisyphos als auch an Sergei Prokofjews musikalisches Märchen „Peter und der Wolf“ erinnert: Wer entkommt? Wer kriegt wen? Wann erwischt es uns? Daniel Mijic hat es schon immer gewusst und deshalb in Stein gemeißelt: „Früher oder später krieg ich euch alle“!

Teilnehmende KünstlerInnen: Heike Aumüller, Andrea Bender, Serge de Waha, Gianfranco Foschino, Daniel Mijic, Moris, Michelin Kober, Laura Letinsky, Gabriela Oberkofler, Ursula Palla, Rudolf Reiber, Werner Reiterer, Dorothea Schulz, Daniel Sigloch